

# Kennst du das Land?

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-510232>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Fortschrittler ins Stammbuch

Die rote Mao-Bibel ist auch in der Schweiz für «Progressive Mittelschüler» und «Fortschrittliche Studenten» so etwas wie eine Heilserkündigung und ein grundlegendes Werk des Sozialismus für alle. Sie finden darin das Gesellschaftsbild der Zukunft, wie sie sie verstehen und verwirklicht sehen möchten. Gelegentlich war von Außenstehenden, die das rote Buch des großen Führers Mao gelesen hatten, freilich zu hören, daß es vollbilliger Halbwahrheiten, Schlagworte und leerem Gerede stecke. Solche Urteile von Opportunisten des «Establishments» sind selbstverständlich bezahlte kapitalistische oder imperialistische Hetze und verdienen nicht, daß sie ein echter Mao-Jünger überhaupt zur Kenntnis nimmt.

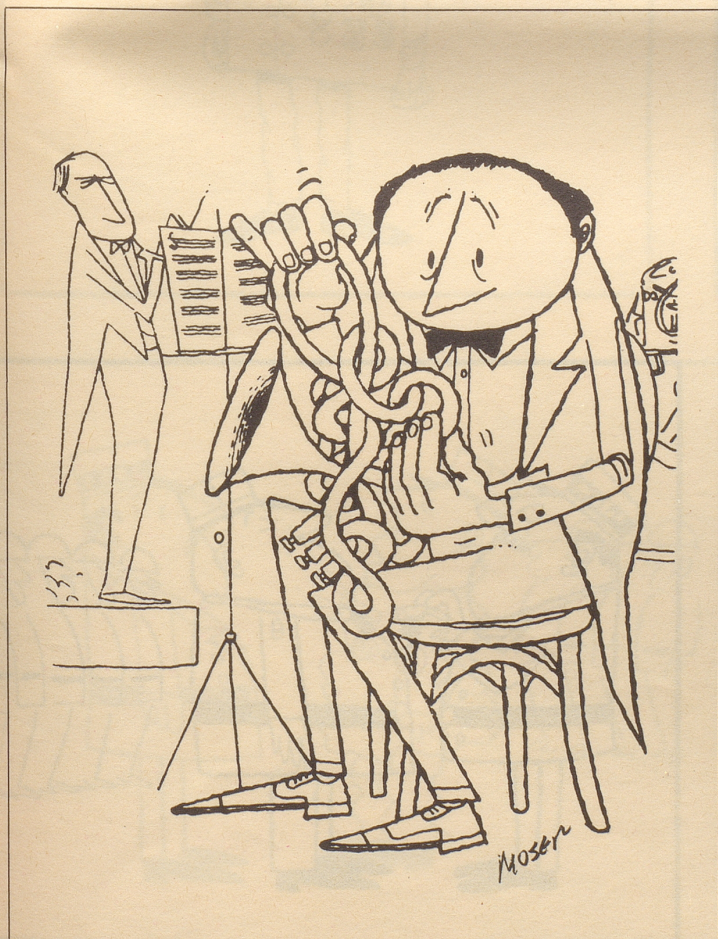
Nun liegt allerdings noch ein anderes Urteil vor. Der in Linkskreisen nicht unbekannte Dozent für Publizität in Berlin, Harry Proß, hat kürzlich ein Bändchen «Publizistik» herausgegeben, das als Grundkolloquium an der Freien Universität in Berlin erarbeitet worden ist. Darin werden Thesen aufgestellt und eine dieser Thesen behandelt jene Art von Zeichen, Worten, Begriffen und Bildern, die Autorität im Gesellschaftsprozess dadurch erlangen, daß sie verein-

facht dargeboten und ständig wiederholt werden. Die Zugänglichkeit für die Massen, die durch eine solche Vereinfachung von Zeichen und Begriffen erreicht wird, erklärt Proß am Beispiel der Mao-Bibel und sagt dazu:

«Die große Aktualität der Mao-Bibel beruht auf der Kombination 1.) Zugänglichkeit – von – Pseudodoxie, i. e. (id est = das ist) kurzformulierter Gemeinplätze, die alles und nichts aussagen, weil sie auf annähernd jede Situation anwendbar sind, und

2.) der Autorität, die der unumschränkte Herrscher über 700 Millionen Chinesen besitzt. Die mangelnde Kommunikation der Außenwelt mit China rückt die isolierte Größe «Mao» in die Nachbarschaft des Erhabenen und damit der gänzlichen Privation. Gerade dadurch wird sie dem Enthusiasmus derer zugänglich, die sich selbst entfliehen wollen, um sich «aus sich gleichsam hinauszuerheben».

Von fortschrittlich und progressiv bleibt da, man mag es wenden wie man will, nichts mehr übrig. Billiger geht's nicht. Man muß an Hitler denken. Den Mao-Verehrern wird diese Feststellung hoffentlich nicht in der Kehle stecken bleiben. Aber vielleicht, – vielleicht können sie dreimal trocken schlucken, auf daß ihnen ein Licht aufgehe und leuchte in der Finsternis. Die Frage ist freilich, ob es die Finsternis begreifen will. Till



## Kennst du das Land?

Das ist doch immerhin noch ein gerechtes Land, in dem man die Offiziere für Kriegsgreueln vor Gericht stellt, sagte die Welt und nickte. Aber die Offiziere wurden freigesprochen.

Das ist doch immerhin noch ein gerechtes Land, in dem man die Generäle für die Kriegsgreueln der Offiziere verantwortlich macht, sagte die Welt und nickte. Aber die Generäle wurden befördert.

Das ist doch immerhin noch ein gerechtes Land, in dem man die grünerde vor Insektiziden schützt. Aber 12 000 km hinter dem Meer wird die Entgrünung von Dschungelwäldern und Reisfeldern eingeschränkt – nur eingeschränkt.

Das ist doch immerhin noch ein gerechtes Land, in dem die Armen arm, die Schwarzen schwarz und die Juden Juden sein dürfen. Aber die Armen werden ärmer, die Schwarzen schwärzer und die Juden – sind nicht die Andersartigen aller Rassen immer die Juden der konformen Mehrheit?

Das ist doch immerhin noch ein gerechtes Land, in dem man Kriegsverbrecher Kriegsverbrecher nennen darf. Nennen – nur nennen. Aber die Bomben regnen über Hunderttausende Unschuldige. Regnen und regnen. Kennst du das Land?

Albert Ehrismann